Protokoll Nr. 20 (2023-2027) über die öffentliche Sitzung des Beirates Hemelingen

Sitzungstag:	Sitzungsbeginn:	Sitzungsende:	Sitzungsort:
16.01.2025	19:00 Uhr	22:00 Uhr	Bürgerhaus Hemelingen Godehardstraße 4 Sitzungssaal (großer Anbau)

Anwesend:

Vom Ortsamt
Jörn Hermening
Armin Willkomm
Maris Stubbmann

Vom Beirat
Susanne Alm
Berfin Ataç
Kerstin Biegemann
Ralf Bohr
Jens Dennhardt
Hans-Peter Hölscher
Heinz Hoffhenke
Yunas Kaya
Dr. Christian Kornek
Elisabeth Laß
Mine Müller
Waltraut Otten
Sebastian Springer
Ingo Tebje
Christa Wilke
Reinhard Zwilling

Referent: innen / Gäste
Zu TOP 3:
Arne Frankenstein (LBB)
Monique Birkner (LBB)
Lutz-Schmauder-Fasel (ASV)
Lena Heinrichs (ASV)
Gerald Wagner (GF LAGS)
Jürgen Karbe (Vorsitzender LAGS)
Dirk Schmidtmann (stellvertr. Vorsitzender der Seniorenvertretung)
Barbara Schneider (Seniorenvertretung)
Gisela Fröhlich (Seniorenvertretung Hemelingen)
Rainer Lübke (Seniorenvertretung Hemelingen)
Dietmar Kirchhoff (Seniorenvertretung Hemelingen)

Zu Top 5:
Steffen Nadrowski (Sozialressort – Referatsleitung Soziale Stadtentwicklung)
Steffen Hagemann (Sozialressort – Referat Arbeitsförderung)
Charlotte Krull (Freundeskreis Haus der Familie)
Gaby Dönselmann (Freundeskreis Haus der Familie)
Uwe Schneider (Bremer Tafel e.V.)
Michael Vespermann (GRI)
Andreas Kaireit (VADIB)
Ralf Jabrowski (Recyclingbörse)
sowie weitere am Stadtteilgeschehen interessierte Personen

Vorschlag zur Tagesordnung:

19:00 Uhr (10 Min.)	**TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.12.2024 sowie Rückmeldungen**
19:10 Uhr (20 Min.)	**TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten**
19:30 Uhr (30 Min.)	**TOP 3: Barrierefreiheit im Stadtteil** dazu einladen: LBB/SBMS/LAGS/Seniorenvertretung
20:00 Uhr (30 Min.)	**TOP 4: Bericht der Seniorenvertretung** dazu eingeladen: Seniorenvertretung und die Vertreter:innen Hemelingens
20:30 Uhr (30 Min.)	**TOP 5: Fortschreibung Arbeitsmarktförderung: Sachstände von Trägern und Vereinen** dazu eingeladen: Beschäftigungsträger aus dem Stadtteil und der zuständigen Fachressorts
21:00 Uhr (30 Min.)	**TOP 6: Beiratsverschiedenes** u.a. Globalmittelvergabe

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.12.2024 und Rückmeldungen

Das Protokoll der Sitzung vom 12.05.2024 wird genehmigt.

Jörn Hermening gratuliert Beiratsmitglied Jens Dennhardt zum Geburtstag!

<u>Rückmeldungen auf Beiratsbeschlüsse</u>

<u>Informationsanfrage Kleine Marsch</u>
Petitionsausschuss hat beraten und die Sanierung soll erfolgen. Einen Zeitplan gibt es noch nicht. Der Fortbestand der Einrichtung ist gesichert.

<u>Abbiegespur vor DEKRA</u>
Es wird einen Verkehrsversuch geben, wenn der Beirat diesen finanziert. Eine diesbezügliche Beschlussfassung erfolgt ggf. unter TOP 6: Beiratsverschiedenes.

<u>Zusätzliche Räumlichkeiten FFW Mahndorf</u>
Der BSAG wurde der Mietvertrag zum 30.06.2025 gekündigt. Die Übergabe der Räumlichkeiten an die FFW Mahndorf soll spätestens bis zum 01.01.2026 erfolgen. Bis dahin soll die BSAG andere Sozialräume gefunden haben.

TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten
keine

Arne Frankenstein verspätet sich. TOP 4 *Bericht der Seniorenvertretung* wird vorgezogen.

TOP 4: Bericht der Seniorenvertretung

Dietmar Kirchhoff: Seniorenvertretung Hemelingen hat sich noch nicht zusammengesetzt. Die einzelnen Vertreter:innen sind jedoch in den bremischen Arbeitsgruppen beteiligt. Hauptthema 2024 war das Seniorenmitwirkungsgesetz. Es wurde in der Bremischen Bürgerschaft zwar nicht abgelehnt, aber in der vorgelegten Form auch nicht verabschiedet und soll jetzt neu ausgestaltet werden.

Rainer Lübke: Arbeitskreis Gesundheit und Pflege befasst sich derzeit mit der Bremischen Wohn- und Betreuungsaufsicht (WBA). Die gesetzliche Pflicht zur Regelprüfung wird eingefordert. Die WBA soll entsprechend mit Personal und Ressourcen ausgestattet werden. Der zweijährige Prüfturnus ist nicht engmaschig genug. Gesetzliche Prüfungsvorgaben aus dem Bremischen Wohn- und Betreuungsgesetz müssen umgesetzt werden.
Nächster Arbeitskreis Gesundheit und Pflege findet am 21.01.2025 statt.

Giesela Fröhlich: Der Ausschuss Gesundheit und Pflege hat erst zwei Mal getagt. Ihr Thema Gesundheit und Pflege beschäftigt sie seit acht Jahren. Finanzierung der alten Menschen in den Pflegeheimen ist katastrophal. Die monatlichen Kosten sind viel zu hoch.

Dirk Schmidtmann dankt den engagierten Mitgliedern des Seniorenbeirates für ihr großes Engagement. Er erläutert die Arbeit des Seniorenbeirates und stellt die verschiedenen Arbeitskreise sowie behandelte Themen wie „Schwammstadt“ vor. Wichtig ist dem Seniorenbeirat auch eine generationengerechte Stadtentwicklung, da sind Sie zum Beispiel beim Thema Umbau Domshof und Neugestaltung Domsheide aktiv. Auch Digitales und Politik wird in einem Arbeitskreis behandelt, dazu wird die Ansprechpartnerin Barbara Schneider gleich noch etwas sagen.

Fragen und Diskussion:
Ralf Bohr: Welche Mittel gibt es, um für die Ü60-Bevölkerung tatsächliche Änderungen herbeizuführen? Allein was an den verkehrlichen Anpassungen zu tun wäre, um seniorengerecht zu werden, ist immens. Der Senat muss Änderungen herbeiführen.

> AW Dirk Schmidtmann: Einmal im Jahr werden die Vertreter der Seniorenvertretungen eingeladen, um Bericht zu erstatten. Über andere Wege, wie z.B. den Beirat, werden die Gremien ebenfalls erreicht.

Hans-Peter Hölscher: Betroffen sind 20-25 % der Bremer:innen. Es fühlt sich – parteiunabhängig(!) – nicht so an, als ob diese Gruppe von der Bürgerschaft angemessen wahrgenommen wird?

> AW Dirk Schmidtmann: Die Wahrnehmung verbessert sich. Aber ein Seniorenmitwirkungsgesetz ist wichtig und das geht in anderen Bundesländern ja auch. Wenn das gesetzlich verankert ist, kann man mehr erreichen. Das funktioniert bei den Beiräten natürlich auch nicht immer – aber eine gesetzliche Verankerung hat mehr Einfluss als eine Selbstverpflichtung.

Ingo Tebje: Steigende Altersarmut ist ein Problem. Mieten und Energiekosten steigen. Viele können das nicht mehr bewerkstelligen.
Yunas Kaya: Regelmäßiger Austausch zwischen Beirat und Seniorenvertretung soll aufrechterhalten werden. Aber nicht nur in Form von Berichten, sondern ggf. auch mit gemeinsamen Beschlussfassungen.

> AW Jörn Hermening: Beschlussvorschlag am Ende der Debatte.

Yunas Kaya: Gibt es eine Vernetzung zwischen den Seniorenvertretungen aus den unterschiedlichen Beiratsgebieten?

> AW Dirk Schmidtmann: Der Austausch mit den Beiräten findet statt.

Dr. Christian Kornek: Der Beirat Hemelingen fordert ebenfalls das Seniorenmitwirkungsgesetz. Das sollte heute auch direkt beschlossen werden.

Kerstin Biegemann: Unterstützt das Vorhaben mindestens einmal oder zweimal im Jahr eine Beiratssitzung mit der Beteiligung der Seniorenvertretung anzusetzen. Das ist eine große Bevölkerungsgruppe, die politisch vertreten sein muss.
Jens Dennhardt: Unglaublich, dass die Seniorenvertretung nicht als Träger öffentlicher Belange gehört wird. Der Beirat unterstützt, dass sich das ändert. Die Unterrepräsentanz von Älteren ist in der Politik ist eigentlich kein Thema. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage, warum der Jugendbeirat nicht als Träger öffentlicher Belange eingestuft ist. Auch dieses Thema sollte man verfolgen.
Ralf Bohr: Wie ist die Arbeitsweise in den Arbeitskreisen? Man nimmt öffentlich nicht viel wahr. Wie sind die konkreten Abläufe?

> AW Dirk Schmidtmann: Die Arbeitsweise ist in allen Arbeitskreisen unterschiedlich – das wird in den Ausschüssen der Beiräte ja auch nicht anders sein. Es ist ein bunt zusammengewürfelter Haufen, aber das macht die Sache eher attraktiver.

Barbara Schneider: Sie leitet einen Arbeitskreis der sich mit Altersarmut und mit Vergünstigungen für Senior:innen befasst. Der Arbeitskreis hat schon sieben Mal getagt. Der Rentenausweis ist aktuell quasi nutzlos. Es sollte Vergünstigungen geben, zumindest für wenig frequentierte Zeiten in Museen, in Schwimmbädern und im ÖPNV. Die offene Altenhilfe erfährt gerade eine kalte Kürzung. Gleichzeitig steigen die Anforderungen und die Erwartungen an die Altenhilfe, dem Problem der Einsamkeit zu begegnen.
Charlotte Krull: Im MOBILE gab es eine Stelle für die aufsuchende Altenarbeit. Aktuell gibt es nur noch eine halbe Stelle für diese und andere Aufgaben. Gruppenangebote und Außer-Haus-Angebote für Senior:innen werden stark nachgefragt. Gaby Dönselmann hat ein großes Netzwerk und ist sehr nah dran an den Menschen und ihren Bedürfnissen.
Die Arbeit findet aber dauerhaft mit einer defizitären Ausstattung statt. Einkaufsbegleitung, Arztbesuche etc. können mit dem verkleinerten Personal z.B. nicht mehr angeboten werden.
Giesela Fröhlich: Hat den Eindruck, dass die Seniorenvertretung nicht ernst genommen wird. Nachdem ihre Arbeitsgruppe nicht genug zu Ergebnissen gekommen ist hat sie mit zwei anderen Mitgliedern der Arbeitsgruppe um einen Termin bei der Sozialsenatorin gebeten. Die erste Anfrage haben sie am 26.04.2024 geäußert, der für Januar 2025 endlich angesetzte Termin wurde gestern abgesagt. Investitionsgelder werden vom Sozialressort an die Heime großzügig ausgeschüttet aber bei den Senior:innen kommt nichts an. Die Senatorin kommt zwar in die Delegiertenversammlung, hört sich das an und dann passiert nichts.

> AW Dirk Schmidtmann: Die Mittel werden vom Sozialressort nicht großzügig und auch nicht unkontrolliert ausgeschüttet.
> AW Steffen Nadrowski: Kennt die Hintergründe nicht. Nimmt das aber mit und wird auf einen Nachholtermin für den ausgefallenen Termin drängen.

Yunas Kaya: Dem Beschluss sollte hinzugefügt werden, dass die Senatorin für Soziales dazu eingeladen werden soll. Woran scheitert eigentlich die Beteiligung und woran scheitern die Vergünstigungen? In anderen Bundesländern gibt es Angebote der kostenlosen kulturellen Teilhabe für Senior:innen.
Heinz Hoffhenke: Gibt es für die Seniorenvertretungen eigentlich ein Sitzungsgeld? Wie ist da die Wertschätzung?

> AW Dirk Schmidtmann: Es ist ein Ehrenamt. Es gibt einen Fahrkostenzuschuss.

<u>Beschlussfassung:</u>
Der Beirat wird zukünftig mindestens einmal im Jahr seine Seniorenvertreter:innen in den Beirat einladen.

Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Der Beirat fordert die Bürgerschaft auf, endlich ein Seniorenmitwirkungsgesetz zu verabschieden.

Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Die Beschlüsse sollen auch an die anderen Bremer Beiräte geschickt werden.

TOP 3: Barrierefreiheit im Stadtteil

Arne Frankenstein: Barrierefreiheit im Stadtteil wurde in der Vergangenheit ja schon einmal auf einer gemeinsamen Begehung im Stadtteil thematisiert. Die Herstellung der Barrierefreiheit ist eine gesetzliche Pflicht und nicht „nice-to-have". Teilhabe von beeinträchtigten Menschen muss sichergestellt werden. Der Bestand hält vielfältige Herausforderungen bereit. Er selbst ist heute mit dem Bus gekommen und am Aladin im Rollstuhl die Straße zu queren war bereits die erste Herausforderung. Bittet den Beirat das Thema systematisch zu bearbeiten. Die unterschiedlichen Problemstellungen sollten priorisiert werden. Es empfiehlt sich ein Kataster zu erstellen, um sich den Problemen systematisch zu nähern. Dabei stellt sich freilich die Frage nach der Finanzierung. Gegenüber dem ASV wurde seitens des LBB angeregt, dass ein Topf für diesen Zweck bereitgestellt werden soll. Für die Straßenerhaltung sind aktuell 18 Millionen Euro pro Jahr vorgesehen. Nach der Beseitigung von Schlaglöchern sind diese Mittel quasi schon aufgebraucht. Prioritäre Behandlung von Barrierefreiheit ist wichtig und ist Teil der Daseinsvorsorge. Diejenigen, die das Thema angehen, sollten auch entsprechend bevorzugt mit Mitteln aus einem solchen Topf bedient werden.
Es gibt gute Planungsbüros die in einen solchen Katasterprozess mit einbezogen werden können – das hat er schon mehrfach angeregt, aber bisher hat das noch kein Beirat so richtig auf die Schiene gesetzt.
Ergänzung Jörn Hermening: Der Beirat Hemelingen hat nach der Begehung direkt die ersten Maßnahmen aus den eigenen sehr knappen Geldern umgesetzt.

Fragen und Diskussion:
Jens Dennhardt: Ein Kataster ist gute Idee und über fachliche Hilfe zur Realisierung freut sich der Beirat. 30 Jahre soll es dauern bis allein der ÖPNV barrierefrei ist. Es ist unfassbar, dass eine so große Personengruppe so lange ausgeschlossen werden soll.

> AW Arne Frankenstein: Büro „p+t planung" ist sehr gut geeignet und haben einen guten Überblick in Bremen.

Ralf Bohr: Vorschlag mit dem Kataster ist sehr gut. Bei der Begehung konnte man sehr gut sehen, was für Probleme es gibt und vor allem wie viele Probleme es gibt. Der Beirat handelt auf Zuruf und deswegen wäre eine Systematisierung hilfreich. Für Vorschläge des LBB und die Weitergabe von Problemstellen im Stadtteil die beim LBB auflaufen ist der Beirat dankbar. Die Domsheide ist zwar nicht in Hemelingen, aber in Sachen Barrierefreiheit ist die neue Planung natürlich eine Katastrophe. Gut, dass sich der LBB dagegen einsetzt.
Sebastian Springer: Kleine Projekte sind ja schon ins Rollen gekommen – z.B. die mobilen Rampen der LAGS Bremen. Gegebenenfalls nimmt man jetzt schon ein paar neuralgische Punkte auf, um die man sich kümmern muss.
Bürger:in 1: Bei der Sanierung von Kreuzungen wurden zwar taktile Elemente eingebaut, aber die Menschen wissen nicht was das bedeutet und es wird auch nicht ausreichend

kontrolliert. Hemelingen ist zudem der einzige Stadtteil, der zwei nicht barrierefreie Bahnhöfe hat. Dieser Ortsteil hat noch sehr viele Probleme.
Berfin Ataç: Was ist mit den Grünphasen? Sind die nicht viel zu kurz?

> AW Arne Frankenstein: Das ist ein sehr ortsbezogenes Problem. Da müssen Sie sich an das ASV wenden.
> AW Lutz Schmauder-Fasel: Die Zeit, die man für die Räumung der Straße braucht, ist bei der Rotphase der Autofahrenden berücksichtigt. Dass Fußgänger:innen rot sehen, während sie noch auf der Straße sind, ist also normal und eingeplant, damit keine neuen Leute mehr die Straße betreten.

Ralf Bohr: Barrierefreiheit an den BSAG-Haltestellen geht nur im Schneckentempo voran. Gibt es einen Austausch mit dem Bauressort bezüglich der nicht barrierefreien Bahnhöfe? Das soll frühestens in den 2030er Jahren umgesetzt werden.

> AW Arne Frankenstein: Wurde schon mehrfach mit der senatorischen Behörde besprochen und die Erwartung, dass das schneller gehen muss, wurde natürlich transportiert. Die Planungsprozesse sind langwierig. Eine flächendeckende Barrierefreiheit in Bremen wird – im aller besten Fall – in den 2060er Jahren hergestellt sein.

Kerstin Biegemann: Der Beirat Oberneuland war offenbar der erste Beirat, der sich dafür bekannt hat. Viele andere Beiräte haben noch Mittel in den Verkehrsbudgets. Ggf. könnte man sich mit anderen Beiräten zusammentun und ein gemeinsames Kataster zu pflegen, um diese offenen Mittel gemeinsam einzusetzen.

<u>Querung Malerstraße/Alter Postweg:</u>
Lutz Schmauder-Fasel: Ampelquerung soll überarbeitet werden und das ASV hat auch schon einen Entwurf ausgearbeitet.
Lena Heinrich: Querung ist durch die Zick-Zack-Führung auf der Mittelinsel aktuell nur für den Fußverkehr geeignet. Eine Rad- und rollstuhlgerechte Planung wurde erstellt.
Lutz Schmauder-Fasel: Die Mittel beim ASV für solche Maßnahmen sind erschöpft. Die Maßnahme würde 120.000,- bis 150.000,- € kosten, wenn der Beirat das Aufbringen mag.
Mine Müller: Es muss doch irgendwelche Mittel für dringliche Maßnahmen geben?

> Lutz Schmauder-Fasel: Die Haushaltsaufstellung macht die Mobilitätssenatorin. Das ASV wird entsprechend ausgestattet und muss damit wirtschaften.

Elisabeth Laß: Wenn wir für diesen Topf zu spät dran sind, was passiert mit solchen Anliegen? Wann gibt es neue Mittel?

> Lutz Schmauder-Fasel: Das Programm für diese Maßnahmen wurde noch nicht wieder neu aufgelegt. Weitere Informationen reicht er gerne noch schriftlich nach.

Jürgen Karbe (LAGS Bremen): Barrierefreiheit ist gesetzlich verankert und ist auch nicht nur für beeinträchtigte Menschen wichtig. Es kann nicht sein, dass durch einen Finanzierungsvorbehalt Anliegen der Barrierefreiheit hinten runterfallen. Auf den Finanzierungsvorbehalt sollte verzichtet werden, um das anzugehen.
Susanne Alm: Das Thema sollte im Fachausschuss für Stadtteilentwicklung, Wirtschaft und Mobilität weiter besprochen werden.
Jens Dennhardt: Ja, das sollte dort noch einmal aufgegriffen werden. Vielleicht gibt es andere Stellen im Stadtteil. Viel Geld fehlt für die Maßnahme im Stadtteilbudget ja nicht und der Beirat hat ein großes Interesse daran, vielleicht klappt da was.
Ralf Bohr: Arbeit auf Zuruf ist problematisch. Das systematisch anzugehen, wie von Herrn Frankenstein vorgeschlagen, ist der bessere Weg.

Dr. Christian Kornek: Die politische Schwerpunktsetzung ist das Problem.

Jörn Hermening: Zu dem Themenkomplex Barrierefreiheit sind noch viele weitere Aspekte auf der Agenda, die wir heute gar nicht mehr besprechen können. Mit diesen wird sich der Beirat Hemelingen aber gewiss fortführend befassen. Das Thema Bahnhöfe wird z.B. auf der nächsten Beiratssitzung wieder aufgegriffen.

Globalmittelantrag LAGS Bremen – Rampen für Hemelingen

Gerald Wagner: Die LAGS gibt es schon seit 50 Jahren – daher kommt der Arbeitstitel „50 Mobile Rampen“ – es sollen aber mehr werden. Die Initiative ging aus von dem Bürgerschaftsabgeordneten Tim Sültenfuß. Hintergrund ist die Existenz einer Haushaltsposition von 25.000,- € für solche Projekte. Für den Einsatz der Mittel sollten Organisationen für Menschen mit Behinderung in Bremen mit eingebunden werden. So kam es zu dem Projekt. LAGS Bremen ist ein Interessendachverband aus 40 Organisationen aus diesem Themenbereich.
Um auf das Projekt zuzugreifen, können Bedarfe für eine Mobile Rampe per Postkarte kommuniziert werden. Es wurden auch bereits einige Bedarfe gemeldet – wie es konkret für Hemelingen aussieht kann er jetzt jedoch nicht sagen.

Fragen und Diskussion:
Ingo Tebje: Sollen über den Antrag zusätzliche Mittel für Hemelingen draufgesetzt werden um hier ggf. noch mehr zu erreichen?
Dr. Christian Kornek: Die CDU unterstütz den Antrag.
Ralf Bohr: Ein konkreter Verwendungszweck ist eigentlich bei Globalmittelvergabe gängig. Offenbar sind die senatorischen Mittel noch nicht ausgeschöpft. Er würde gerne wissen wo diese Rampen in Hemelingen dann hinkommen.
Hans-Peter Hölscher: Das Globalmittelbudget ist endlich.

- ➔ Antrag auf Vertagung.
  Zustimmung (8 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen)
- ➔ Antrag wird im GFA erneut aufgerufen.

Beschlussvorschlag Barrierefreiheit

- Der Beirat Hemelingen fordert die zuständigen Stellen auf, die vielen vorhandenen Barrieren in Hemelingen für verschiedenste beeinträchtigte Menschen zu beseitigen und dazu noch in diesem Jahr ein Konzept zu erstellen.
- Der Beirat Hemelingen fordert die Hinterlegung ausreichender finanzieller Mittel zur Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Raum bei allen zuständigen Stellen. Dazu soll ein gemeinsamer Fördertopf eingerichtet werden.
- Der Beirat Hemelingen fordert die zuständigen Stellen auf, für den Stadtteil Hemelingen mittels eines Fachplaners ein Barrierekataster noch in diesem Jahr zu erstellen. Dieses soll die Grundlage für die zukünftige Abarbeitung der Mängel im Stadtteil bilden.
- Die übrigen Beiräte Bremens werden gebeten sich diesem Beschluss anzuschließen.

Beschlussfassung: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

TOP 5: Fortschreibung Arbeitsmarktförderung: Sachstände von Trägern und Vereinen

Quartiersservice

Hintergrund: Der Quartierservice“ wird zum 1.2.25 eingestellt!

Michael Vespermann: Die Kürzung der Mittel in den Jobcentern lassen für 2025 500 Plätze für ganz Bremen übrig. Die GRI hatte das Glück, dass sie ihre AGH-Plätze erhalten können. 16e-/16i-Maßnahmen werden noch weiter finanziert – aber die Stellen werden stetig abgebaut und nicht mehr verlängert. Stellen die eigentlich für fünf Jahre vorgesehen waren, werden jetzt nach zwei Jahren nicht mehr verlängert. Die GRI ist ein Beschäftigungsträger zur Stabilisierung. Es gibt Erfolge und auch die GRI selbst hat schon Teilnehmer:innen fest übernommen. Der Quartiersservice erfüllt offenbar nicht mehr die neuen Kriterien einer AGH. Dazu gehören: Wettbewerbsneutralität, öffentliches Interesse und die Zusätzlichkeit der Maßnahmen. Der Quartiersservice kümmert sich um Müllbeseitigung, Müllprävention und Nachbarschaftshilfe und ist auch ansonsten im Quartier engagiert, hilft zum Beispiel auch bei Stadtteilfesten. Der Quartiersservice der GRI erstreckt sich über sieben Stadtteile in Bremen. Die Zusätzlichkeit dieser Aufgabenwahrnehmung wurde aberkannt. Der Quartiersservice Bremen ist aufgelöst und eingestellt. Das betrifft 35 AGH-Plätze bei der GRI. Langjährige Arbeit und der Aufbau von Strukturen sind damit dahin. Es gibt keine kurzfristige Perspektive auf Rettung. Immer mehr Kosten, die die GRI beantragt, werden aufgrund der Kriterien nicht mehr übernommen. Die Bereiche Elektrozerlegung, wie auch Kaufhaus, sollen aufrechterhalten bleiben. Es geht für die GRI also grundsätzlich weiter, aber der Quartiersservice ist ein großer Verlust für Hemelingen und Bremen.

Fragen und Diskussion:
Jörn Hermening: Wie ist die Situation bei der Inneren Mission?
> AW Michael Vespermann: auch die Innere Mission ist schwer betroffen, vor allem von den Kürzungen bei den 16e-/16i-Maßnahmen.

Dr. Christian Kornek: Das sind absolut schockierende Nachrichten.
Kerstin Biegemann: Auch sie ist schockiert und erinnert sich z.B. an den Insektengarten, an dem sich die Mitarbeiter:innen des Quartiersservice intensiv beteiligt haben. Möchte sich bedanken und ihr Mitgefühl ausdrücken für die GRI und alle Betroffenen.
Ralf Jabrowski von der Recyclingbörse in Hastedt: Die Recyclingbörse Hastedt ist ebenfalls ein arbeitsmarktpolitischer Dienstleister und hat die gleichen Probleme wie die GRI. Eine Maßnahme wurde noch einmal für 24 Personen, verteilt auf die Einrichtungen, bewilligt. Die Anleiterstunden wurden jedoch von 38,5 auf 30 Stunden gekürzt. Das muss ausgeglichen werden. Die Mitarbeitenden werden wegbrechen. Stand jetzt kann die Maßnahme nur noch bis zum 31.07.2025 fortgesetzt werden.
Gaby Dönselmann: Was mit den Personen passiert ist, ist viel eindrücklicher als die Zahlen. Alkoholiker sind dort trocken geworden und sind jetzt wieder rückfällig. Depressive Mütter fallen jetzt zurück in ihre Krankheit und das überträgt sich auch auf die Kinder. Aufgabe der Kolleg:innen vom MOBILE war es, diese Menschen zu stärken und das hat auch funktioniert. Zudem wurden auch erfolgreich Menschen in den ersten Arbeitsmarkt gebracht. Auch für die Kinderbetreuung sind Mitarbeiter:innen verloren gegangen und Kinder können nicht mehr betreut werden, was wiederum dazu führt, dass Arbeitssuchende keine Qualifizierungsmaßnahmen wahrnehmen können. Auch sie selbst musste sich nach über 20 Jahren jetzt die Frage stellen, ob sie überhaupt noch einen Job hat. Vielen Dank an Connie Nerz und Charlotte Krull, die sich sehr für das MOBILE eingesetzt haben. Auch an Jörn Hermening der für Gelegenheiten gesorgt hat, dass die Probleme gehört werden. Aktuell ist die Fortsetzung dort ebenfalls nur bis Ende Juli sichergestellt. Den Menschen und den Mitarbeiter:innen geht es entsprechend sehr schlecht.
Andreas Kaireit (VaDiB): Die 16e-/16i-Maßnahmen sind jetzt schlechter ausgestattet. Wenn ein Fördergerät ins Straucheln gerät, werden die anderen Bausteine mitgerissen. Angebote

in den Quartieren fallen jetzt weg. Wenn diese Strukturen erst einmal zusammengebrochen sind, sind sie auch nicht einfach wiederherzustellen. Das wurde über Jahrzehnte hinweg aufgebaut. Was nach dem Sommer kommt bleibt komplett unsicher. Die einzige positive Aussicht ist, dass es seitens des Jobcenters eine Gesprächsbereitschaft für die Suche nach Lösungen gibt. Es ist wichtig, dass das jetzt schnell passiert, sonst reiht sich eine Unsicherheit an die nächste.
Jens Dennhardt: Die Arbeitsmarkförderung ist für den Stadtteil sehr bedeutend. Sind die Probleme auf Bremischer oder Bundesebene zu lösen? Das Problem der Zusätzlichkeit scheint ja eher ein bremisches zu sein.
Ralf Bohr: Es ist gekommen wie befürchtet: dass die Kürzungen jetzt konkret zum Wegfall von Angeboten im Stadtteil führen. Die Kürzung der AGH-Stellen war schon schlimm genug, aber dass jetzt auch 50% der 16e-/16i-Maßnahmen wegbrechen – wie ist es denn dazu gekommen?
Sebastian Springer: Er ist schockiert darüber, was jetzt sozial dadurch ausgelöst wird.
Dr. Christian Kornek: Probleme beim Jobcenter Bremen sind das Eine – die Kürzungen auf Bundesebene sind das Andere.
Ingo Tebje: Alle sind sich einig, dass das eine Katastrophe für einen Stadtteil mit sozialen Herausforderungen wie Hemelingen ist. Zusätzliche Ursache ist auch der Wegfall der ESF-Plus-Förderungen – was ist denn vielleicht noch alles weggebrochen? Und sind neue Töpfe in Sicht, um Mittel für die Zukunft zu generieren?

Statements:
Steffen Hagemann: Er ist mit der administrativen Umsetzung der ESF-Projekte in Bremen befasst. Die Situation seit dem Sommer 2024 hat die Träger sehr unter Zugzwang gesetzt und das Arbeits- und Sozialressort entsprechend beschäftigt. Über den ESF wurde seit 2018/2019 die Lohnkostenlücke der 16e-/16i-Maßnahmen geschlossen. Gleichzeitig wird eine Umsetzung des Mindestlohns gefördert. Eine Förderperspektive wurde erarbeitet um zumindest die bereits besetzten 16e-/16i-Maßnahmen zu erhalten – wenn auch nicht mit den Laufzeiten, die es zuvor gegeben hat. Über 2025 hinaus gibt es jedoch noch keine Perspektive. Diese Maßnahmen spielen gerade in Hemelingen eine sehr herausgehobene Rolle. Eine Projektförderung ist keine verstetigte Struktur zur Finanzierung sozialer Belange. Ab einem gewissen Punkt müsse neue Perspektiven zur Verstetigung mit den Trägern entwickelt werden. Töpfe neben dem ESF sind z.B. der Bundes ESF (BIWAQ), der für eine Fortsetzung der Förderungen in Frage kommt. Zudem gibt es noch den AMIV-Topf mit Fokus auf geflüchtete Menschen, der von den Trägern ggf. auch genutzt werden könnte. Aber insgesamt wird man nicht mehr so vollumfänglich finanzieren können, wie das noch vor zwei oder drei Jahren möglich war.
Steffen Nadrowski: WiN, Lebendige Quartiere, Offene Altenarbeit und die Seniorenbegegnungszentren gehören zu seinen Bereichen. Die Quartiers- und Seniorenzentren stehen aktuell unter massivem Druck. Das Sozialressort und das Arbeitsressort können einfach nicht auffangen, was dem Jobcenter gerade verloren geht. Ein kurzfristiger Plan, wie man überhaupt durch das Jahr kommt, ist das, was das Sozialressort gerade versucht. Es geht darum jetzt lokal die Grundstrukturen zu retten, um zumindest die Soziale Infrastruktur zu erhalten. Das ist eine schwierige Aufgabe für das Ressort und für die Träger, zu überlegen, wie man sich denn jetzt für die Zukunft aufstellt. Die Zustände für Träger und für die Beschäftigten sind unzumutbar. Wie man in den Zentren und in der aufsuchenden Arbeit neue Finanzierungen herstellen kann und für die Akteur:innen im Stadtteil neue Perspektiven herstellen kann, das ist die Frage der man sich gerade widmet.

Die Quartierszentren wurden in den letzten Jahren extrem an Arbeitsmarktpolitische Angebote angedockt und das fällt uns jetzt gebündelt auf die Füße. Anders organisierte Hilfsangebote, wie zum Beispiel die Unterstützung von beeinträchtigten Menschen, haben sich in ihrer Finanzierung als resilienter erwiesen. Jetzt Sicherheit herzustellen ist das Ziel, aber bei der aktuellen Haushaltslage ist das ein schwieriges Unterfangen. Wenn man in den Zentren unterwegs ist haben die alle lokal sehr komplexe und sehr unterschiedliche Förderstrukturen. Wenn eine Förderung wegfällt ist dann oft das ganze Projekt gefährdet. Aufgabe des Sozialressorts ist es jetzt zu unterstützen, Gespräche zu führen und Wege aufzuzeigen. Wenn es noch eine gute Nachricht gibt, ist es, dass das Sozialressort seine Förderungen aufrechterhalten und teilweise mit 7% Inflationsausgleich aufgestockt hat. Es gilt sich jetzt ins Jahr 2026 zu retten und darüber hinaus ist es jetzt die Aufgabe von Sozialressort und Trägern sich für die Zukunft neu aufzustellen.

➔ Jörn Hermening: Das Thema wird im Mai 2025 im Beirat wieder aufgegriffen. Jobcenter und Sozialressort sollten wieder eingeladen werden.

TOP 6: Beiratsverschiedenes

Antrag auf Verlängerung der Sitzung bis zum Abschluss dieses TOPs.
Zustimmung (13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen)

<u>Beschlussfassungen Stadtteilbudget</u>

- Verbindungsweg Schneidhainer Straße
  - Kosten: 52.000,- €

  Beschluss: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- Gehweg Auf den Conroden
  - Kosten: 26.000,- €

  Beschluss: Zustimmung (13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen – Elisabeth Laß, Kerstin Biegemann und Ralf Bohr haben aufgrund einer Fehlkommunikation offenbar unbeabsichtigt nicht an der Abstimmung teilgenommen)
- Fahrradpiktogramme Osterhop
  - Kosten: 500,- € (geschätzt)

  Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- Einmündung Bösestraße
  - Kosten: 20.000,- €

  Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- Einmündung Bultstraße
  - Kosten: 20.000,- €

  Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- Einmündung Eitzestraße
  - Kosten: 20.000,- €

  Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- Verkehrsversuch Hannoversche Straße (Höhe DEKRA)
  - Kosten: 7.500,- €

  Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Zusätzlich hat der Beirat aus Gründen der Dringlichkeit (Koordinierung mit anderer Baumaßnahme) zur Einmündung Brinkmannstraße bereits eine Förderung über 20.000,- € im Umlaufverfahren beschlossen.

<u>Beschlussfassungen Globalmittel</u>

Förderverein FFW Mahndorf – Atemschutzatrappen Kinder/Jugend

- Antragssumme: 707,- €

- Beschlussvorschlag GFA: 707,- €

Beschluss: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen – Jens Dennhardt hat aus Gründen der Befangenheit nicht an der Abstimmung teilgenommen)

Förderverein FFW Mahndorf – Sicherheitsschuhe Betreuer:innen Jugend/Kinder
- Antragssumme: 407,74 €
- Beschlussvorschlag GFA: 407,74 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Förderverein FFW Mahndorf – Erdnägel und Zurrgurte Kinder/Jugend
- Antragssumme: 727,56 €
- Beschlussvorschlag GFA: 727,56 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Grundschule Osterhop – I-Pad-Stifte
- Antragssumme 1.200,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.200,- €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

SGBO – Reinigung Sickerschächte Heisiushalle und Tennishalle
- Antragssumme 6.784,64 €
- Beschlussvorschlag GFA: 6.784,64 €

Beschluss: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 1 Enthaltungen)

SV Hemelingen – Schutzzaun
- Antragssumme: 2.625,62 €
- Beschlussvorschlag GFA: 2.625,62 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

SV Hemelingen – Ausstattung Inklusion
- Antragssumme: 2.550,18 €
- Beschlussvorschlag GFA: 2.550,18 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

VHS – ABC-Salon
- Antragssumme: 1.007,50 €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.007,50 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)
- ➔ Der Beirat bittet den Antragsteller um Berichterstattung über das Projekt im Fachausschuss für Bildung, Jugend und Soziales.

Schulverein Schule Arbergen e.V. – Basketballkorb
- Antragssumme: 4.000,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 4.000,- €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Bürgerhaus Hemelingen e.V. – Hemelinger Markt
- Antragssumme: 1.500,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.500,- €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Freundeskreis Schlosspark – Sommerfest
- Antragssumme: 1.500,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.500,- €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

IG Begegnung der Kulturen – Sommerfest Begegnung der Kulturen
- Antragssumme: 1.250,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.250,- €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

KAG – Lichterfest
- Antragssumme: 2.000,- €
- Beschlussvorschlag GFA: 1.500,- €

Beschluss: Zustimmung (14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 1 Enthaltungen – Yunas Kaya hat aus Gründen der Befangenheit nicht an der Abstimmung teilgenommen)

Wilhelm-Busch-Viertel e.V. – Austausch Bestuhlung Vereinsheim
- Antragssumme: 429,99 €
- Beschlussvorschlag GFA: 429,99 €

Beschluss: Zustimmung (16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

<u>Nächste Beiratssitzung</u>
Die nächste Beiratssitzung soll am 13.02.2025 um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Hemelingen stattfinden.

gez. Hermening	gez. Dr. Korneck	gez. Willkomm
Vorsitzender	stellv. Beiratssprecher	Protokoll